



Irene Knöpfel Nobs

Nach einem 5. Bezirksschuljahr besuchte ich das Lehrerseminar, heutige Kantonsschule, in Wohlen. Mit dem Abschluss lockte mich nicht der Eintritt ins Berufsleben, sondern ein Aufenthalt in Cambridge, Grossbritannien, um meine Englischkenntnisse zu optimieren. Dass ich später meine halbe berufliche Laufbahn im Ausland verbringen würde, habe ich damals nicht gehnt.

1979 erhielt ich die Chance, als Lehrerin, Schweizer Kinder von „Coopérants Techniques“ der Firma Oerlikon-Bührle in Ain-El Kebira, Algerien, zu unterrichten. Es handelte sich um eine Firmen-interne Projektschule, welche dem Lehrplan des Kantons Zürich folgte.

Obwohl ich sehr gerne Lehrerin war, entschied ich mich, 1980 an der Universität Zürich ein Pädagogikstudium zu beginnen, um meinen Durst nach theoretischen Pädagogikkenntnissen zu stillen. Am Anfang des Studiums – in einem Lateinkurs – lernte ich Beat kennen und lieben, einen Geschichtsstudenten aus Baden mit ausgesprochen grossem Interesse für die Welt und ihre globalen Zusammenhänge. Dass er diese Passion von 1988 bis 2020 in eine glückliche berufliche Laufbahn als Diplomat investieren konnte, wusste ich damals noch nicht. 1987 schloss ich mein Studium mit Schwerpunkt Sozialpädagogik und den Nebenfächern Zivilrecht und Kinder- und Jugend-psychopathologie ab. Während der Studienjahre arbeitete ich als Französisch- und Englischlehrerin an der Sekundarstufe 1.

1988 zogen wir für ein halbes Jahr nach Bern und heirateten, um danach unseren ersten gemeinsamen Auslandsposten in San José, Costa Rica in Angriff zu nehmen. Während Beat seine ersten Sporen als junger Diplomat in Zentralamerika abverdiente, arbeitete ich dort an meiner Dissertation und gebar meinen ersten Sohn Samuel 1989. Kurz darauf kehrten wir in die Schweiz zurück. Ich zog nach Bremgarten zu meinen Eltern, da ich an der ETH Zürich ein Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL) absolvierte, während Beat zu weiteren Ausbildungszwecken sich in Genf aufhielt. Die nächsten vier Jahre, in welchen Beat in Bern eingesetzt wurde, lebten wir in Thun. Während dieser Zeit kamen Simon 1990 und Christian 1993 zur Welt. Parallel zur Familienerweiterung beendete ich meine Dissertation und promovierte 1992.

Im Frühling 1994 zogen wir zu fünft mit Sack und Pack nach Nairobi, Kenya. Während unseres 3-jährigen Aufenthaltes arbeite ich beim Umweltprogramm (UNEP) der UNO als Beraterin. Während junge Familien in der Schweiz den Zoo besuchen, hatten wir die tolle Chance, mit unseren Kindern am Wochenende in die Nationalparks Kenyas herumzufahren, um die „Big Five“ und viele andere Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu erleben. Nebst meiner Berufstätigkeit lernte ich während dieser Zeit nach und nach das Repräsentationshandwerk einer Diplomategattin: Cocktails und Essen für viele Gäste zu planen und durchzuführen und dabei Hausangestellte und Servicepersonal in einem anderen kulturellen Kontext zu führen. Eine Tätigkeit, die ich während den 32 Jahren Berufstätigkeit von Beat sehr gerne ausgeübt und in all den Jahren auf ein halb-professionelles Niveau gebracht habe.

Um unsere drei Söhne mit der Schweiz zu verwurzeln, hatten wir uns 1996 um eine Versetzung in die Schweiz beworben und lebten ab 1997 während 8 Jahren in der Gemeinde Kehrsatz, ausserhalb von Bern. Ich entschied mich damals, nicht mehr in der Entwicklungszusammenarbeit tätig zu sein, da meiner Meinung nach nicht beide Elternteile beruflich ständig weltweit unterwegs sein konnten. Ich fand eine Anstellung in einem HR-Unternehmen als Beraterin und übernahm nach 3 Jahren die Führung von zwei Teams mit 30 Mitarbeitenden an zwei Standorten. Parallel dazu absolvierte ich während zwei Jahren ein Betriebswirtschaftsstudium.

Nach sieben abwechslungsreichen und interessanten Jahren in der Schweiz war es an der Zeit, eine neue Versetzung ins Ausland einzuleiten. 2005 verliessen wir erneut mit „Kind und Kegel“ – die Söhne waren in der Zwischenzeit zu Teenagern herangewachsen – die Schweiz Richtung Wellington, Neuseeland. Die drei Boys, 15, 14 und 12-jährig waren äusserst motiviert, das Land von „Lord of the Rings“ kennenzulernen. Sie erlebten eine totale Immersion in ihrer Schul- und ersten Studienzeit, während der sich Englisch zu ihrer zweiten Muttersprache entwickelte. Für jedes Familienmitglied gestaltete sich dieser letzte gemeinsame Auslandsaufenthalt im Südpazifik als ausgesprochen interessante und abwechslungsreiche Lebensphase, von der wir heute noch oft sprechen. Während unserer Neuseeland-Zeit arbeite ich im konsularischen Bereich auf der Schweizer Botschaft und engagierte mich erneut – diesmal auf Stufe Botschaftergattin – in den umfassenden Repräsentationsaufgaben.

2010 erfolgte die Rückkehr in die Schweiz. Die zwei älteren Söhne verliessen Wellington ein paar Monate vor uns, um die RS zu absolvieren. Beruflich hatte ich Glück und fand nach dem Umzug eine Aufgabe, bei der ich meine zahlreichen Berufs- und Lebenserfahrungen einbringen konnte. Ich wurde Mitglied eines Beratungsteams des Kantons Bern, welches allen ca. 10'000 Kantonsangestellten bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz mit Beratung und Coachingsdienstleistungen zur Verfügung stand.

„Off to new Horizons“ war das Motto von 2014. Mein Mann wurde zum Schweizer Botschafter in Kanada ernannt. Mit viel Vorfreude auf ein Leben auf einem für mich neuen Kontinent zogen wir nach Ottawa. Unsere inzwischen erwachsenen Söhne blieben in der Schweiz zurück. Am Anfang waren die Wochenenden ohne Kinder etwas gewöhnungsbedürftig, aber mit der Zeit haben wir gelernt, die Kinder loszulassen. Vor der Abreise habe ich entschieden, beruflich mit 58 Jahren etwa kürzer zu treten, um die Chance zu packen, das riesige Land

kennenzulernen. Allerdings waren meine organisatorische und kulinarische Expertise bei sehr vielen Einladungen mit bis zu 450 Gästen häufig aufs höchste gefordert.

„Servir et disparaître“: 2019 sind wir in die Schweiz zurückgekehrt und ein Kreis hat sich geschlossen, unser Nomadenleben ist zu Ende gegangen. Die zahlreichen Versetzungen in unterschiedliche Länder barg für jedes einzelne Familienmitglied Herausforderungen und Chancen, denen sich jede(r) hat stellen müssen.

Unsere erwachsenen Söhne bewerten dieses abwechslungsreiche Leben als sehr wertvoll und haben die gelebte Internationalität in ihr Berufsleben mitgenommen: Samuel als angehender Assistenz-Professor im Bereich Immunologie stellt sich dem internationalen Forschungswettbewerb, Simon forscht als Doktorand im Bereich strategische Erneuerung von multinationalen Unternehmen und Christian verkauft als Exportmanager Ovomaltine-Produkte in die ganze Welt.

Seit der offiziellen Pensionierung ist die Neugierde für globale, aber auch lokale Fragestellungen nicht erloschen. Ich reise nach wie vor sehr gerne, aber genieße die Zeit, frei von Verpflichtungen und gestalte den Alltag, zusammen mit Beat, wie er uns gefällt. Weiterhin pflege ich eines meiner Hobbies: das Kochen. Jetzt sitzen an unserem Tisch im Esszimmer keine offiziellen Gäste mehr, sondern Familienmitglieder, Freunde und Freundinnen, deren Freundschaften unser Nomadenleben überdauert haben.

März 2024